Bulletin Nr. 89

Juli 2025

Ein Engagement für die Inklusion

Kuba verstärkt sein nationales Programm für Menschen mit Hörbehinderung

mediCuba-Suisse
Quellenstrasse 25
8005 Zürich
Telefon : +41 (0)44 271 08 15
www.medicuba.ch
medicuba-suisse@medicuba.ch | info@medicuba.ch

Seit 1999 ZEWO-zertifiziert

Inhaltsverzeichnis

Editorial Seite 3
Solidarität mit Kuba, mehr denn je!

Projekte Seiten 4-5
Ein Engagement für die Inklusion:
Kuba verstärkt sein nationales Programm für Menschen mit Hörbehinderung
Von Dr. Osmara Delgado Sánchez

Reportage Seiten 6-7
Kuba: Eine solidarische Reise zwischen Erinnerung und Hoffnung
Von Dr. Patrizia Froesch

Informationen Seite 8
Fiesta hoy en el "Faustino" / Das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden

Impressum

Herausgeber: mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, 8005 Zurich

Texte: Dr. Osmara Delgado Sánchez, Dr. Patrizia Froesch, Luisa Sanchez und Roland Wüest

Redaktion und Layout: Roland Wüest und Luisa Sanchez

Übersetzungen: Roland Wüest

Fotos: CNEURO, MINSAP, AMCA und Quisicuaba

Drück: Druckerei Peter & Co., Zurich.

Das Bulletin «mediCuba» erscheint vier bis fünfmal jährlich, mindestens einmal pro Quartal. Es geht an alle Mitglieder und Spender*innen des Vereins mediCuba-Suisse. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für Spender*innen werden vom Spendenbeitrag jährlich fünf Franken zur Bezahlung des Abonnements verwendet.

Titelseite: Kleiner Junge im Sprechzimmer des Borras Marfán-Krankenhauses
© Livio Martina, La Havane - 2024

Editorial

Solidarität mit Kuba, mehr denn je!

Liebe Leserinnen und Leser

Vor einigen Wochen fand in Genf die Generalversammlung (GV) von mediCuba-Suisse (mC-S) statt. Trotz der mehr als tropischen Temperaturen war die Beteiligung der Mitglieder gross und zahlreich. Es war eine Freude, alte Bekannte und vertraute Gesichter wiederzusehen, aber auch neue Leute zu treffen, die gekommen waren, um - aus der Nähe oder aus der Ferne - ein einzigartiges Gesundheitssystem zu unterstützen. Wir hatten auch die Ehre, auf die Anwesenheit von Frau Laura Pujol, der kubanischen Botschafterin in der Schweiz, sowie einer Vertretung der ständigen kubanischen Mission in Genf zählen zu dürfen.

Diese GV markierte einen Wendepunkt für unsere Vereinigung. Nach langen Überlegungen wurde der Vorstand neugestaltet: Er wurde verkleinert und besteht neu aus nur noch 6 Mitgliedern, um die Zusammenarbeit zu verbessern und die Entscheidungsfindung zu erleichtern. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein neuer Ko-Präsident ernannt: Beat Schmid. Er ist Koordinator für Zentralamerika bei AMCA und europäischer Koordinator von mediCuba-Europa. Zudem hat er acht Jahre in Kuba gelebt und ein Jahr lang als Koordinator in Havanna für mC-S gearbeitet. Er kennt daher unsere Organisation, das Land und die aktuellen Herausforderungen in Kuba aber auch in der Schweiz sehr gut.

Diese Veränderungen sind umso wichtiger, als unser Verein, wie viele andere in der Schweiz, mit den Folgen des Rückzugs der DEZA aus Lateinamerika und den Budgetkürzungen in der Entwicklungszusammenarbeit zu kämpfen hat.

Nach dem statutarischen Teil berichtete Beat Schmid von seinen Erfahrungen einer Solidaritätsreise nach Kuba, die im April 2025 von unserem Schwesterverband AMCA organisiert worden war. Diese Reise, die darauf ausgelegt war, lokale Partner zu treffen und diese einzigartige Insel (wieder) zu entdecken, stiess auf reges Interesse. mC-S ist derzeit an der Vorbereitung einer eigenen Reise, die auf französisch geführt wird und im November 2025 stattfinden soll. Einige Personen haben bereits ihr Interesse bekundet, aber es sind noch Plätze frei, um eine Gruppe von 10 bis 15 TeilnehmerInnen zu bilden. Bei Interesse kontaktieren Sie uns bitte unter:
luisa.sanchez@medicuba.ch

mediCuba-Suisse ist sich der kommenden Herausforderungen bewusst - in Kuba, für unsere Partner, aber auch in Bezug auf die Finanzierung und die Verwaltung des Vereins - und bereitet sich darauf vor, diese Herausforderungen - immer mit Ihrer Unterstützung - zu meistern, um Kuba und sein Gesundheitssystem weiterhin zu unterstützen.

Mit solidarischen Grüssen

Luisa Sanchez
Koordinatorin

Roland Wüest
Koordinator

Projekte

Ein Engagement für die Inklusion:
Kuba verstärkt sein nationales Programm für Menschen mit Hörbehinderung

Die solidarische Zusammenarbeit zwischen mediCuba-Suisse und dem kubanischen Ministerium für öffentliche Gesundheit (MINSAP) hat zu bedeutenden Fortschritten bei der integralen Versorgung von Menschen mit Hörverlust und Taubblindheit geführt. Dank eines 2022 begonnen gemeinsamen Projekts wurden die Cochlea-Implantat- und Frühdiagnosedienste in vier kubanischen Provinzen ausgebaut, wodurch die Inklusionsmöglichkeiten und die Lebensqualität von Tausenden von Menschen und insbesondere von Kindern verbessert werden konnten.

Von Dr Osmara Delgado Sánchez,
Projektkoordinatorin und Spezialistin für Behindertenprogramme beim MINSAP.

Seit dem Triumph der Revolution hat Kuba einen anhaltenden politischen Willen zur Unterstützung von Menschen mit Behinderungen gezeigt. Dieses Engagement zeigt sich in nationalen Programmen wie dem Programm für Hörverlust und Cochlea-Implantate, das seit fast 30 Jahren durchgeführt wird und kürzlich im Rahmen des Projekts mit mediCuba-Suisse aktualisiert wurde. Kuba hat auch das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterzeichnet und seinen Rechtsrahmen mit einem menschenrechtsbasierten Ansatz und einer inklusiven Sprache harmonisiert.

Das kubanische nationale Gesundheitssystem hat mehr als 308'000 Menschen mit Behinderungen erfasst, von denen 9.4 % an Hörverlust oder Taubblindheit leiden. Angesichts dieser Tatsache verfügt das Land seit 27 Jahren über ein nationales Programm für Cochlea-Implantate, das vorrangig Kindern zugutekommt, völlig kostenlos ist und dessen Ergebnisse die soliden technischen und personellen Kapazitäten belegen.

Das Bestehende stärken, die Wirkung vergrößern

Im Jahr 2022 begann das Projekt "Besser hören, um sich zu entfalten - Stärkung des nationalen Programms für Cochlea-Implantate und Schwerhörigkeit". Es sollte die Abteilungen für Neugeborenen-Hörscreening und pädiatrische Audiologie sowie Hörzentren in vier Provinzen abdecken: Havanna, Villa Clara, Holguín und Santiago de Cuba. Das Projekt wurde von mediCuba-Suisse mit CHF 100'000 und dank eines Beitrags des kubanischen Gesundheitsministeriums (MINSAP) in Höhe von 4,14 Millionen CUP (rund CHF 132'000) finanziert und kam 21 Gesundheitseinrichtungen und über 35'000 Menschen direkt zugute.

Zu den wichtigsten Errungenschaften zählen unter anderem:

- Frühzeitiges Hörscreening bei 74,2 % der Neugeborenen in den Jahren 2023 und 2024.
- Die Identifizierung von 11 neuen Fällen von Hörverlust vor dem Alter von 3 Monaten.
- Die Aktualisierung des Nationalen Programms für Hörverlust, Cochlea-Implantate und der Strategie für den Umgang mit Taubblindheit.

Infantix: Entwickelt vom CNEURO, ist ein System zur Früherkennung und Diagnose von Hör- und Sehstörungen bei Kindern.© CNEURO, Havanna 2023

Ausstattung und Ausbildung: die Säulen der Wirkung

Mehr als 70% des Projektbudgets wurden für die Anschaffung moderner medizinischer Geräte verwendet, wie z.B. das INFANTIX-Gerät für Hör- und Sehscreenings. Letzteres ist ein Gerät "Made in Cuba", das von Experten des kubanischen Zentrums für Neurowissenschaften (CNEURO) entwickelt wurde. Es zeichnet sich als die weltweit erste Technologie dieser Art aus, die zwischen leitungsgebundenem und neuronal bedingtem Hörverlust unterscheiden kann. Die Geräte wurden in den begünstigten Krankenhäusern und Gesundheitszentren installiert, wo das Fachpersonal auch in der Nutzung und Wartung der Geräte geschult wurde.

In vier Schulungen und einem Praktikum wurden 81 Fachpersonen aus verschiedenen Fachbereichen geschult: HNO-Ärzt*innen, Neonatolog*innen, Logo-

päd*innen und Führungskräfte. Die technische Ausbildung konnte sogar auf die Provinzen Matanzas und Mayabeque ausgeweitet werden, die über andere Wege des MINSAP ähnliche Ausrüstungen erworben hatten.

Hier einige konkrete Ergebnisse, die einen Eindruck von der Reichweite und der Wirkung des Projektes vermitteln:

- Insgesamt wurde in den Schwerpunktprovinzen 169 Personen ein Implantat eingesetzt.

- Mehr als 10'500 Neugeborene wurden untersucht.

- Bei mehr als 8'800 Personen wurde eine Hörschädigung und bei mehr als 1'300 eine Taubblindheit diagnostiziert.

- Das Netz der primären und spezialisierten Versorgung wurde landesweit ausgebaut, wodurch die Fähigkeit zur Frühdiagnose und sofortigen Rehabilitation verbessert wurde.

Die Provinzen mit den besten Ergebnissen beim Neugeborenen-Screening waren Santiago de Cuba (96,7 %) und Villa Clara (90,4 %), während Havanna aufgrund des Mangels an neuen Screening-Geräten Schwierigkeiten bei der Umsetzung hatte.

Auswirkungen, Hindernisse und gewonnene Erkenntnisse

Die Auswirkungen des Projekts gehen jedoch weit über diese quantitativen Indikatoren hinaus: Das Projekt hat die institutionellen Kapazitäten gestärkt und die statistischen Aufzeichnungen verbessert, die Behandlungsstandards wurden aktualisiert und vor allem wurde die Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien verbessert. Dank der Früherkennung ist es heute möglich, bereits in den ersten Lebensmonaten mit der Rehabilitation zu beginnen, was eine grundlegende Voraussetzung für die Sprachentwicklung und die schulische Eingliederung ist.

Die ausgebildeten Fachkräfte berichten darüber hinaus von ihrer hohen Zufriedenheit über die neuen Kenntnisse und Technologien, die sie im Rahmen des Projektes erwerben und anwenden konnten. Dies deutet auf eine

Workshop zur Funktionsweise der INFANTIX-Ausrüstung für medizinisches Fachpersonal in Holguín
© MINSAP Villa Clara - 2024

Hörtest bei einem kleinen Mädchen vor der Entlassung aus der Entbindungsstation © MINSAP , Villa Clara - 2024

langfristige Nachhaltigkeit hin. Die größte Herausforderung war die Wirtschafts- und Finanzblockade gegen Kuba, die den Erwerb bestimmter Ausrüstungsgegenstände verhindert und die Kosten für verfügbare Lieferungen erheblich verteuert hat. Hinzu kamen die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise.

Das Koordinationsteam betonte, dass eine detaillierte Planung mit einer realistischen Risikoanalyse, die sachgemässe Entgegennahme und Handhabung der Ausrüstung und die Schulung von Gesundheitsfachkräften von zentraler Bedeutung sind.

Tatsächlich hat das Projekt nicht nur ein bereits bestehendes Programm verstärkt, sondern ist auch ein gutes Beispiel dafür, wie solidarische Zusammenarbeit konkrete, nachhaltige Veränderungen mit starken sozialen Auswirkungen bewirken kann. Die Erfahrung zeigt, dass es mit politischem Willen, professionellem Engagement und internationaler Unterstützung möglich ist, selbst in schwierigen Kontexten Fortschritte auf dem Weg zu inklusiveren und gerechteren Gesundheitssystemen zu erreichen.

Infantix wird exportiert: Ein weiterer Schritt für die Früherkennung

Im Rahmen von internationalen Kooperationen konnte INFANTIX in Mexiko und Kolumbien eingeführt werden.In Mexiko wird das Gerät an der Nationalen Autonomen Universität von Mexiko in Querétaro und im Kinder- und Frauenkrankenhaus eingesetzt. In Kolumbien wurde die gesundheitliche Zulassung für seine Verwendung im Mai 2025 erteilt.

Reportage

Kuba : Eine solidarische Reise zwischen Erinnerung und Hoffnung

mediCuba-Suisse plant für diesen Herbst eine Solidaritätsreise nach Kuba, offen für Mitglieder und Sympathisant*innen. An der letzten Generalversammlung stellte Beat Schmid – der bereits eine ähnliche Frühlingsreise für den Verein AMCA koordiniert hatte – die Grundzüge dieses Projekts vor.

Für alle, die nicht an der Versammlung teilnehmen konnten, präsentieren wir hier einen persönlichen Erlebnisbericht von Patrizia Froesch (Vorstandsmitglied von mC-S), der einen Vorgeschmack darauf gibt, was Sie auf dieser einzigartigen Reise in Kuba erleben und entdecken könnten.

Ich habe Kuba vor mehr als zwanzig Jahren kennengelernt, als ich während meiner Facharztausbildung nach meinem Medizinstudium in Zürich einen Master in Infektiologie am IPK in Havanna absolvierte. Seither bin ich Mitglied und seit 2003 auch im Vorstand von mediCuba-Suisse und dank dem Verein und seinen Projekten bin ich dem Land und seinen Menschen verbunden geblieben. Deshalb habe ich mich zusammen mit meiner Tochter sofort der Initiative von Beat Schmid angeschlossen, über den Verein AMCA eine Reise zu organisieren, um zusammen mit einer Gruppe von Unterstützer*innen und Freund*innen des Vereins mehr über die Insel und unsere Projekte zu erfahren.

Wir hatten einige sehr spannende Begegnungen mit den Ansprechpartnern der Projekte von mediCuba und AMCA. Besonders spannend war es für mich, die Mitarbeitenden des Neurologie-Krankenhauses zu treffen, die uns zeigten, mit welchem Engagement sie sich tagtäglich um autistische Kinder und die Vernetzung mit den Familien kümmern. In Matanzas trafen wir die Direktorin Dr. Taymí Martinez des Provinzkrankenhauses Faustino Pérez, die uns erklärte, wie das Krankenhaus organisiert ist und wie sehr es täglich mit der Medikamenten- und Materialknappheit zu kämpfen hat, die größtenteils auf die Wirtschaftsblockade der USA zurückzuführen ist. Andererseits war es sehr erfreulich zu sehen, wie das von Schweizer Spitälern, Firmen und Privatleuten gespendete Material weiter verwendet wird (siehe Fiesta hoy en el “Faustino”) und es dem Personal ermöglicht, seine Arbeit fortzusetzen.

In Matanzas und Trinidad konnten wir sehen, wie sich die Energiekrise mit den langen täglichen Stromausfällen und dem daraus resultierenden Wassermangel auf das tägliche Leben der Bevölkerung auswirkt. Vor dem Hintergrund der gravierenden Energieknappheit hat das Projekt von AMCA in Zusammenarbeit mit mediCuba-Europa "Energie für Gesundheit in Kuba" eine Bedeutung, die über die ökologische Nachhaltigkeit hinausgeht. Wir konnten Krankenhäuser und wissenschaftliche Forschungsinstitute in Havanna besuchen, die dank der Installation von Photovoltaikanlagen die durch die Energieknappheit verursachten Probleme überwinden können.

Sonnenkollektoren auf dem Dach der ELAM, ein Gemeinschaftsprojekt von AMCA und mediCuba-Europa.
© AMCA, Havanna 2025

Besonders beeindruckt hat mich der Besuch der Lateinamerikanischen Medizinischen Hochschule (ELAM), einer Universität, an der junge Frauen und Männer aus Ländern studieren, in denen sie aus sozioökonomischen und/oder politischen Gründen keine Universität besuchen können. Bei unserem Besuch im April waren bereits die ersten Photovoltaikanlagen auf dem Dach installiert worden, die, wenn sie voll funktionsfähig sind, nicht nur die Schule, sondern auch die Häuser in der Umgebung mit Energie versorgen können.

Der Besuch des molekularbiologischen Labors in Santa Clara war für mich von besonderer Bedeutung. Als ich mein Masterstudium absolvierte, war das Institut Pedro Kouri das einzige Zentrum für Molekulardiagnostik in Kuba, und

Besuch im Molekularbiologielabor von Villa Clara © AMCA, Villa Clara - 2025

es war eine grosse Genugtuung, das zweite Diagnosezentrum zu besuchen, das dank der neuen Ausrüstung, die im Rahmen eines Projekts von mediCuba-Suisse angeschafft wurde, die Diagnose von schweren Infektionen in kurzer Zeit ermöglicht und so das Leben vieler Patienten und Patientinnen rettet.

Während der Reise konnten wir auch die schönen Landschaften der Insel genießen, wie z. B. die Gegend um Pinar del Rio mit ihren Fincas und Stränden, und durch die bergigen Gegenden fahren, die auch für die kubanische Revolution von Bedeutung sind, wie z. B. die Sierra de Escambray, die ich noch nie besucht hatte. Wir besuchten auch mehrere Museen, die uns viel über die Geschichte Kubas seit seiner Unabhängigkeit von Spanien erzählten.

Es war eine Bereicherung, die Reise mit Beat, Jorge, unserem kubanischen Reiseleiter, und allen Mitgliedern unserer 11-köpfigen Gruppe zu teilen. Die Begegnung mit den Menschen, die an unseren Projekten mitarbeiten, gab mir viel Hoffnung, dass es Kubaner und Kubanerinnen gibt, die trotz aller Schwierigkeiten weiter kämpfen und an die Zukunft ihres Landes glauben.

P. Froesch

Dr med. Patrizia Froesch
Mitglied des Vorstands von mediCuba-Suisse

Reise von mediCuba im November 2025

Die Vorbereitungen für die Reise von mediCuba-Suisse Anfang November 2025 laufen auf Hochtouren und die Gruppe für die Reise nimmt langsam Form an, **doch es sind noch einige Plätze frei**.

Idealerweise möchten wir eine **französischsprachige Gruppe von 10 bis 15 Personen** zusammenstellen.

Möchten Sie Kuba auf eine andere Art entdecken, durch unsere Projekte und spannende und inspirierende Begegnungen? Jetzt ist der richtige Zeitpunkt! Schreiben Sie uns eine Nachricht an:
luisa.sanchez@medicuba.ch

Blick über das Ackerland eines lokalen Kleinbauern.
© AMCA, Pinar del Río - 2025

Informationen

Fiesta hoy en el "Faustino"

«Heute war ein Fest im Faustino», so die Begrüssung von Dr. Oscar Rodriguez vom Spital Faustino Pérez in Matanzas in seiner Mail zur Ankunft des Containers mit medizinischem Material. Der Container, mittlerweile der vierte in diesem Jahr, traf am Samstag, 12. Juli im Spital in Matanzas ein und brachte wertvolles und dringend benötigtes Material. Dies wurde möglich dank des grossen solidarischen Engagements der Gruppe «Spital Matanzas», die wiederum viel Material beschaffen konnte, welches der Erneuerung und Wiederbelebung vieler Abteilungen des Spitals – unter anderem der Chirurgie, der Gastroenterologie, der Orthopädie, der Radiologie und auch dem benachbarten Kinderspital – zugutekommt, aber auch in konkreten Projekten wie z.B. der Revitalisierung der minimal-invasiven Chirurgie zur Anwendung kommt.

Mitarbeitende von Quisicuaba und des Spitals "Faustino Pérez" bei der Ankunft des letzten Containers am 12. Juli in Matanzas © Quisicuaba - 2025

Dank der beherzten und professionellen Arbeit der NGO «Quisicuaba», die für uns in Kuba die Container abwickelt, traf der Container bereits knapp zwei Wochen nach seiner Ankunft im Hafen Mariel in Matanzas ein! Damit steht das Material bereit, um von Mitgliedern der Gruppe Matanzas bei ihrer anstehenden Reise im August installiert zu werden und die Mitarbeitenden in die Bedienung einzuweisen und zu schulen.

Die Containerlieferungen sind aber nicht nur von materiellem und medizinischem Wert, sondern sie geben den Menschen in Matanzas auch Hoffnung und Kraft: «Diese Container sind wie Regen auf trockenem Boden. Wir werden keine Mühen scheuen, damit alles zum Wohle der bedürftigen Patienten geschieht.», so Oscar Rodriguez.

Der nächste Container ist bereits in Vorbereitung und wird im August seine Reise nach Kuba antreten. Ein grosser Dank von Herzen an alle, die diese solidarische Unterstützung möglich machen!

Das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden

Sie feiern bald Ihren Geburtstag und wissen nicht, was Sie sich wünschen sollen? Sie bereiten eine Abschiedsparty für Ihren Ruhestand vor und fürchten sich vor Geschenken, die auf einem Regal verstauben, oder einem Gutschein für ein Wochenende, den Sie in einer Schublade vergessen, bis er abläuft?

Einige unserer Mitglieder und Sympathisant*innen haben eine sinnvolle und solidarische Alternative gefunden: **Sie laden ihre Angehörigen ein, eine unserer punktuellen Kampagnen zu unterstützen oder einfach eine Spende an mediCuba-Suisse zu tätigen.**

Gesundheit für alle - Kuba macht es vor

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Unterstützen Sie uns und helfen Sie uns, Kuba zu helfen!

IBAN CH60 0900 0000 8005 1397 3

Wenn Sie es ihnen gleichtun möchten, kontaktieren Sie uns: Wir erstellen Ihnen einen personalisierten Flyer mit allen notwendigen Informationen zur Kampagne oder zum Projekt, das Sie unterstützen möchten. Und schon ist alles geregelt!

Derzeit läuft die Kampagne Cocina&Salud. Vielen Dank an alle, die diese schöne Initiative ins Leben gerufen haben!

Es ist eine grosszügige und inspirierende Art, zu feiern und gleichzeitig zu teilen.